

## Stellungnahme zur Untersuchung

„Einwohner, Erwerbstätige und Übernachtungszahlen im Einzugsgebiet“  
(Amt für Wirtschaft, Verkehr, Stadt- und Regionalentwicklung der Landeshauptstadt  
Kiel, Abteilung Statistik, Eyck-Röttger Naeve)

### Gliederung:

1. Einleitende Bemerkungen
2. Wesentliche Kritikpunkte
3. Zusammenfassung

**Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung Kiel-Holtenau e.V.**

**September 2001**

## 1. Einleitende Bemerkungen

Statistische Untersuchungen müssen die Grundlage für Auswertungen und Berechnungen in zahlreichen Bereichen liefern. So ist im Falle der Kieler Flughafenerweiterung von immenser Bedeutung für den späteren wirtschaftlichen Betrieb, ob überhaupt und wie zahlreich neue Fluggäste gewonnen werden können. Dabei soll eine statistische Untersuchung sicher noch keine Bewertungen vorwegnehmen. Eine Wertung erfolgt jedoch schon durch die Fragestellung und die Auswahl der untersuchten Daten. Brauchbares Datenmaterial muss daher schon in der Fragestellung Bewertungen weitestgehend ausschließen oder zumindest darauf hinweisen. Dass dies im Teilgutachten der Stadt Kiel nicht geschehen ist, wird in der nachfolgenden Betrachtung an mehreren Punkten deutlich.

Die statistischen Daten der Potenzialanalyse sind Basis für die Untersuchung der Stadt Kiel. Einige ihrer diesbezüglichen Aussagen müssen jedoch durch das jetzt bekannt gewordene Material im Untersuchungsbericht der Stadt Kiel neu bewertet werden, so dass eine neuerliche Betrachtung der Potenzialanalyse erforderlich ist.

Die Firma Dornier System Consult untersuchte in der Potenzialanalyse, wie sich das Marktpotential des Flughafens ableiten lässt, um davon ausgehend die voraussichtliche Zunahme des Passagieraufkommens zu prognostizieren. Auf Seite 52 der Potenzialanalyse heißt es:

*„Auf der Grundlage dieser Daten wurde für die Bewertung des Fluggastpotenzials innerhalb des Einzugsbereichs des Regionallughafens Kiel drei Kriterien herangezogen:*

- Bevölkerungspotenzial, d.h. die Einwohnerzahl innerhalb des Einzugsbereichs,*
- Erwerbstätigenpotenzial, d.h. die Anzahl der Erwerbstätigen innerhalb des Einzugsbereichs*
- Tourismuspotenzial, d.h. die Anzahl der Gäste innerhalb des Einzugsbereichs.“*

Besonderen Wert legte die Potenzialanalyse darauf, aus dem Tourismuspotenzial den Anteil von Geschäftsreisenden zu ermitteln. Auf Seite 53 heißt dazu:

*„An Hand des hohen Anteils von Geschäftsreisenden an der Gesamtgästepotenzial wird deutlich, wie groß die Bedeutung der Geschäftsreisenden für die Ermittlung des Fluggastpotenzial ist (Zielaufkommen). Bei den touristischen Gästen ist dagegen davon auszugehen, dass diese Nutzergruppe primär über die Straße und Schiene anreist und aus diesem Grunde bei der Ermittlung des Fluggastpotenzials zu vernachlässigen ist.“*

Die Potenzialanalyse der Firma Dornier System Consult vermittelte deshalb den Eindruck, aus den drei Kriterien Bevölkerungspotenzial, Erwerbstätigenpotenzial, Geschäftsreisendenpotenzial würde sich das Fluggastpotenzial des Regionallughafens Kiel-Holtenau ableiten lassen und es seien die Fluggastzahlen der Ausbauszenarien 2 und 3 tatsächlich hergeleitet worden.

In dem jetzt veröffentlichten Untersuchungsbericht der Abteilung Statistik des Amtes für Wirtschaft, Verkehr, Stadt- und Regionalentwicklung der Stadt Kiel wird diese Kernaussage der Potenzialanalyse relativiert und korrigiert. Der Verfasser der Potenzialanalyse

der Firma Dornier System Consult, Dr. Othmer, wird zur Bedeutung von Bevölkerungspotenzial, Erwerbstätigenpotenzial und Geschäftsreisendenpotenzial wie folgt zitiert:

*„Für die Entwicklung der Szenarien spielen sie keine Rolle.“*

Aus einem Schreiben des Gutachters der Firma Dornier System Consult, Dr. Othmer, wird wie folgt zitiert (S.15 des Teilgutachtens Statistik):

*„Es wäre auch allein schon schwierig, aus den Potenzialen, insbesondere dem Erwerbstätigenpotenzial, die Anzahl an Fluggästen überhaupt abzuleiten. Wie in meiner e-mail vom 5.4.01 bereit dargelegt, stellen die Potenziale einen Hilfsgröße bei der Charakterisierung des Einzugsgebietes eines Flughafens dar (u.a. für den Vergleich mit anderen Flughäfen). Mir ist auch kein Vorgehen bekannt, nachdem aus diesen Werten annähernd vertrauenswürdig eine entsprechende Ableitung erfolgen kann oder erfolgt ist, da es eine Vielzahl sehr gravierende Einflussgrößen gibt (Verkehrsmittel, Funktion der Erwerbstätigen, Branche etc.). Ohne zusätzliche Befragungen, die ausgesprochen umfangreich wären (wenn man nicht auf eine vertrauenswürdige Stichprobe zurückgreifen will) sind keine verlässlichen Angaben möglich.“*

Damit wird bestätigt, dass in der Potenzialanalyse keinerlei eigene Überlegungen und Untersuchungen darüber angestellt wurden, welches Fluggastpotenzial sich für Kiel-Holtenau aus seinem Einzugsgebiet überhaupt ergibt und ob hier unter welchen Voraussetzungen Steigerungsmöglichkeiten gegeben sind.

Zur Frage, wie denn tatsächlich der Gutachter der Potenzialanalyse auf die Abschätzung der weiteren Entwicklung gekommen sei, wird Dr. Othmer wie folgt zitiert:

*„Der Flughafen Kiel hat seit über 10 Jahren Linienverkehr, der für die Abschätzung der weiteren Entwicklung eine verlässliche Datengrundlage bildet. Im Grunde kann über die o.g. Potenziale (Bevölkerung-, Erwerbs- und Geschäftsreisenden) ein Vergleich zu den Einzugsgebieten anderer Flughäfen erfolgen und insoweit ergibt sich über die Zahlenwerte schließlich eine qualitative Einschätzung.“*

In der Potenzialanalyse selbst finden sich allerdings keinerlei Darlegungen dazu, auf Grund welcher Methode mit welchem statistischen Material die Gutachter aus den Passagierzahlen der letzten 10 Jahre im Linienflugverkehr als verlässliche Datengrundlage auf ihre Annahmen in den Szenarien 2 und 3 gekommen sind. Auch fehlt ein Vergleich der Einzugsgebiete des Kieler Flughafens zu den Einzugsgebieten anderer Flughäfen vollständig.

Damit steht fest, dass die Potenzialanalyse der Firma Dornier System Consult ihre Aufgabe nicht erfüllt hat, mit wissenschaftlich nachvollziehbaren, statistischen und soziologischen Methoden zu ermitteln, welches Fluggastpotenzial der Regionalflyghafen Kiel-Holtenau hat. Vielmehr wurden statistische Angaben über das Bevölkerungspotenzial, Erwerbstätigenpotenzial und Geschäftsreisendenpotenzial gemacht, von denen nun auf Grund der Aussage von Dr. Othmer feststeht, dass sie „für die Entwicklung der Szenarien keine Rolle spielen.“

Nach diesen Aussagen in der Einleitung hätte der Mitarbeiter der Abteilung Statistik des Amtes für Wirtschaft der Stadt Kiel seine Arbeit einstellen können. Wenn die in der Potenzialanalyse auf vielen Seiten dargestellten Potenziale für die Entwicklung der Fluggastzahlen keine Rolle spielen, sondern nur der Beschreibung des Regionalflyghafens dienen, wäre es im Ergebnis auch nicht von Bedeutung, wenn die einzelnen Zahlen nicht vollständig mit der Realität übereinstimmen. Dennoch hat man sich die Mühe ge-

macht, an Hand der statistischen Daten im einzelnen zu ermitteln, ob die Angaben in der Potenzialanalyse den Tatsachen entsprechen oder nicht und ist zu folgenden Ergebnissen gelangt.

## **2. Wesentliche Kritikpunkte**

### **2.1 Ermittlung des Bevölkerungspotenzials**

Die Untersuchung der Stadt Kiel hat ergeben, dass das Bevölkerungspotenzial, das in der Potenzialanalyse angegeben wurde, mit dem Datenmaterial der Stadt Kiel weitgehend übereinstimmt. Es wurden jedoch zusätzlich Orte wie die Stadt Kaltenkirchen oder Bad Malente in die Berechnung der 45-Min-Isochrone einbezogen, wodurch sich eine Erhöhung des Bevölkerungspotenzials errechnet.

Dies zeigt deutlich, dass keinerlei qualitative Auswertung der Standorte dahin erfolgte, ob ein Flughafen für alle Bewohner dieser Isochrone überhaupt eine Bedeutung hat. Zumindest für den südlichen Teil der 45-Min-Isochrone und sogar der 30-Min Isochrone ist der Flughafen Hamburg schneller zu erreichen und bietet weitaus attraktivere Flüge an. Dies zeigt auch das der Potenzialanalyse zur Verfügung gestellte Datenmaterial. Die Kieler Flughafengesellschaft hatte den Gutachtern der Potenzialanalyse statistisches Material vom Herbst 1998 zur Verfügung gestellt, wonach auf Grund von Befragungen ermittelt wurde, dass nur ca. 2% der Fluggäste in Kiel-Holtenau aus Neumünster stammen oder Neumünster als Ziel hatten. Diese Prozentzahl liegt genauso hoch wie die für die Städte Flensburg, Hamburg und Bad Segeberg.

Eine qualitative Auswertung der Potenzialanalyse hätte von vorn herein eine deutliche Aussage dazu enthalten müssen, dass auf Grund der Attraktivität des Flugangebotes vom Flughafen Hamburg der realistische Einzugsbereich des Flughafens Kiel-Holtenau auf die unmittelbare Umgebung, das heißt die 30-Min.-Isochrone mit Ausnahme der Region Neumünster, beschränkt bleibt. Der Einzugsbereich dürfte damit lediglich etwa 420.000 Einwohner aller Altersklassen umfassen. Die bevölkerungsstarke Region von Neumünster und südlich davon hätte im Teilgutachten Statistik der Stadt Kiel nicht einbezogen werden dürfen. Hier wäre eine genauere Untersuchung durch die Stadt Kiel erforderlich gewesen, um zuverlässiges Datenmaterial zu liefern.

### **2.2 Ermittlung des Erwerbstätigenpotenzials**

Laut Teilgutachten Statistik der Stadt Kiel sollen die Zahlen der Potenzialanalyse für die 30-Min-Isochrone um 36,5% zu niedrig gewesen sein. Der Gutachter der Stadt Kiel kommt statt einem Erwerbstätigenpotenzial von rund 145.000 Personen, die die Potenzialanalyse angenommen hat, auf rund 198.000 arbeitende Menschen. Belegt wird dies damit, dass der Abteilung für Statistik des Amtes für Wirtschaft der Stadt Kiel nicht nur die Daten des statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein zur Verfügung standen, die die Gutachter der Potenzialanalyse verwertet haben, sondern dass darüber hinaus auf die Daten des Landesamtes Nord zugegriffen werden konnte. Es wird jedoch nicht dargelegt, wie sich diese Steigerung um mehr als ein Drittel berechnet.

Für den Gesamtbereich der 45-Min-Isochrone ermittelt der Gutachter der Stadt Kiel sogar eine etwas geringere Zahl an Erwerbstätigen als die Potenzialanalyse, nämlich 287.604 bei einer Gesamtbevölkerung von 839.180.

### 2.3 Ermittlung des Geschäftsreisendenpotenzials

Der Gutachter der Stadt Kiel kommt zu dem Ergebnis, dass in der 30-Min-Isochrone etwas mehr Geschäftsreisende im Jahre 1999 zu berücksichtigen waren, als die Gutachter der Potenzialanalyse geschätzt hatten, nämlich insgesamt 196.672 Personen. Für die 45-Min-Isochrone werden dagegen geringfügig weniger Geschäftsreisende gezählt, nämlich 388.488 Personen. Da bei den Zahlen der 45-Min-Isochrone z.B. die Stadt Kaltenkirchen mit 5.973 Geschäftsreisenden und die Stadt Bad Bramstedt mit 5.757 Geschäftsreisenden berücksichtigt worden sind, obgleich offensichtlich sein dürfte, dass insbesondere nach Kaltenkirchen kein Geschäftsreisender über den Flugplatz Kiel-Holtenau anreist oder in Zukunft anreisen wird, sollen im folgenden lediglich die Zahlen der 30-Min-Isochrone betrachtet werden. Hierzu führt der Gutachter der Stadt Kiel auf Seite 5 seiner Stellungnahme folgenden aus:

*„Die Annahme des Gutachters (Potenzialanalyse), dass ca. 80% der Gäste in Städten und 20% der Gäste im ländlichen Bereich Geschäftsreisende sind, (Indikator: Aufenthaltsdauer) liegt im Rahmen der gutachterlichen Freiheit. Diese Annahme basiert laut Gutachter auf Erfahrungen aus anderen Untersuchungen und kann durch die Abteilung Statistik weder verifiziert noch falsifiziert werden.“*

Dennoch stützt der Gutachter der Stadt Kiel sich auf diese Quoten von 80 % und 20% und unterzieht die Daten keiner wertenden Betrachtung. Damit finden die Besonderheiten der Region keinen Einfluss in die Berechnung des Anteils der Geschäftsreisenden. Gerade hier wäre jedoch eine genauere Untersuchung erforderlich gewesen, denn diese Gäste sollen ja den Linienflughafen Kiel-Holtenau benutzen.

Die Bürgervereinigung hatte stets bezweifelt, dass die Quoten von 20% und 80% Geschäftsreisenden auf die Region der 30- und 45-Min-Isochronen anwendbar sind. Dazu einige Beispiele:

#### 2.3.1 Beispiel Ascheberg (Kreis Plön)

Ascheberg hat 2.825 Einwohner und 402 Beschäftigte und beherbergte 1999 5.573 Gäste. Ascheberg wird als Stadt bewertet und es sollen 80 %, also 4.458 Personen, Geschäftsreisende gewesen sein. Auf jeden Beschäftigten in diesem Ort kämen also 11 Geschäftsreisende. In Ascheberg gibt es kein großes Hotel und kein Kongresszentrum, wohl aber am schönen Plöner See mehrere Pensionen, zahlreiche Privatvermieter und mehrere Campingplätze.

#### 2.3.2 Hohwacht (Kreis Plön)

In der Gemeinde Hohwacht leben 902 Personen und dort gibt es 234 Arbeitsplätze, vorwiegend im Fremdenverkehr. Im Jahre 1999 wurden in dieser Gemeinde 22.590 Gäste gezählt, von denen nach den Ermittlungen der Stadt Kiel 4.518 Personen geschäftlich dort gewesen sein sollen. Auf jeden Bürger der Gemeinde Hohwacht sollen damit 5 Geschäftsreisende jährlich kommen und das in einem beliebten Ostseebad mit Kurbetrieb und Campingplatz. Die Kurverwaltung Hohwacht hat auf Nachfrage inzwischen bestätigt, dass der Anteil der Geschäftsreisenden höchstens bei 5 % liegen kann.

### 2.3.3 Eckernförde (Kreis Rendsburg-Eckernförde)

Die Stadt Eckernförde hat 23.138 Einwohner und 7.536 Arbeitsplätze. Dort wurden im Jahre 1999, 29.739 Gäste gezählt, von den nach dem Gutachten der Stadt Kiel 23.791 Gäste dort geschäftlich dort gewesen sein sollen. Auch Eckernförde verfügt nicht über ein Kongresszentrum und ist auch sonst nicht derart wirtschaftlich interessant, dass auf jeden Eckernförder Bürger mehr als 1 Geschäftsreisender käme, der dort auch noch übernachten muss. Dagegen wird völlig außer Acht gelassen, dass Eckernförde ein beliebtes Urlaubsziel ist.

Die Bürgervereinigung hat leider keine Möglichkeiten, genaue, prüfbare Zahlen selbst zu ermitteln. Deshalb hat der Fremdenverkehrsverein Heikendorf die Zahlen zu den Geschäftsreisenden den für den Fremdenverkehr zuständigen Mitarbeitern der Gemeinden und Städte zur Bewertung vorgelegt. Diese haben wie folgt geantwortet:

Ort	angenommene Zahl Geschäfts- reisender	Bewertung Anteil	eigene Schätzung
Gemeindeverwaltung Aukrug		Zahl ist unrealistisch hoch	
Fremdenverkehrsamt Behrendorf:	604	Zahl ist unrealistisch hoch	0
Fremdenverkehrsamt Giekau:	208	Zahl ist unrealistisch hoch	etwa 20 Gäste
Touristinformation Eckernförde:	23791	Zahl ist unrealistisch hoch	
Gemeinde Hohenfelde:	380	Zahl ist unrealistisch hoch	0
Kurbetrieb Hohwacht	4518	Zahl ist unrealistisch hoch	etwa 5 %
Kurverwaltung Laboe:	3256	Zahl ist unrealistisch hoch	weniger als 1000 Gäste
Fremdenverkehrsamt Lütjenburg	3394	Zahl ist unrealistisch hoch	
Kurverwaltung Malente:	9588	Zahl ist unrealistisch hoch	
Fremdenverkehrsamt Rendsburg	20942	Zahl ist unrealistisch hoch	
Stadt Schleswig	39231	Zahl ist unrealistisch hoch	etwa 50 %
Fremdenverkehrsamt Warder	123	Zahl ist unrealistisch hoch	
Fremdenverkehrsamt Wisch	369	Zahl ist unrealistisch hoch	0

Zusammenfassend muss gesagt werden, dass das, was die Abteilung Statistik der LH Kiel auf Seite 5 ihrer Ausarbeitung mit „gutachterlicher Freiheit“ bezeichnet, nämlich die Annahme, 80% der Gäste in den Städten und 20% der Gäste im ländlichen Bereich des Einzugsbereichs des Flughafens Kiel-Holtenau seien Geschäftsreisende, nichts mit gutachterlicher Freiheit, sondern mit reiner Phantasie zu tun hat. Eine Ausarbeitung, die dennoch solche Auswüchse der Phantasie mit „gutachterlicher Freiheit“ verwechselt, kann nur damit erklärt werden, dass die Ergebnisse der Potenzialanalyse bestätigen werden sollten. In dem für eine Flughafenerweiterung entscheidenden Punkt, nämlich wie viele Linienfluggäste zu erwarten sein werden, versagt die Untersuchung, indem sie sich auf reine Spekulation stützt.

### 3. Zusammenfassung

Das Teilgutachten Statistik der Stadt Kiel liefert für eine realistische Berechnung des Fluggastpotenzials eines ausgebauten Flughafens Kiel-Holtenau keine brauchbaren Daten.

Die 45-Min-Isochrone wurde gegenüber der Potenzialanalyse noch erweitert, jedoch keiner wertenden Betrachtung unterzogen. Die Konkurrenz zu den Flughäfen Hamburg und Lübeck findet keinen Eingang in die Untersuchung.

Die Berechnung des Anteils der Erwerbstätigen in der untersuchten Region ist nicht nachvollziehbar. Die Steigerung von über 36 % der Zahl der Erwerbstätigen im 30-Min-Bereich gegenüber den Daten der Potenzialanalyse bei etwa gleich bleibender Quote in der gesamten Region ist nicht belegt.

Zur Ermittlung der Geschäftsreisenden aus den Gästezahlen der Gemeinden übernimmt die Untersuchung der Abteilung Statistik der Stadt Kiel unkritisch die Annahmen der Gutachter der Potenzialanalyse. Die Annahme, 80% der Gäste in Städten und 20% der Gäste in ländlichen Gebieten seien Geschäftsreisende, wird als „gutachterliche Freiheit“ dargestellt, stellt sich aber bei genauem Hinsehen als blanker Unsinn dar. Die Befragungen durch den Fremdenverkehrsverein Heikendorf belegen, dass der Anteil der Geschäftsreisenden der Region mit spekulativen Daten berechnet wurde.

Die in der Potenzialanalyse angegebenen Bevölkerungs-, Erwerbstätigen- und Geschäftsreisendenpotenzialen bieten auch nach Aussage der Dornier-Gutachter keine Basis für die von den Gutachtern angenommene Steigerung der Fluggastzahlen.

*„Für die Entwicklung der Szenarien spielen sie keine Rolle.“*

Das ist die vernichtende Selbsteinschätzung dieses Teils der Potenzialanalyse durch den Dornier-Gutachter Dr. Othmer, zitiert im Zusatzgutachten 3 der Stadt Kiel. Eigene stichhaltige Untersuchungen für die Berechnung des Fluggastpotenzials werden im Gutachten der Stadt Kiel nicht unternommen.